

Friedenslicht 2020 – möglicher Ablauf einer kleinen Friedenslichtfeier (natürlich mit Abstand und möglichst draußen!)



Am 3. Advent wollen wir uns mit diesem Impuls um 17 Uhr über Zoom verbinden. Wir vom Vorbereitungsteam möchten ihn etwas erweitert auch euch in den Stämmen und Gemeinden zur Verfügung stellen als möglicher Ablauf für kleine Friedenslichtfeiern vor Ort.

Einleitung / Begrüßung:

Wir begrüßen euch ganz herzlich zu dieser kleinen Friedenslichtfeier, die in diesem Jahr so ganz anders ablaufen muss. Es ist uns leider erstmals nicht möglich, das Licht in der traditionellen Aussendungsfeier in Stuttgart zu holen. Trotzdem soll das Friedenslicht natürlich in die Welt getragen werden, gerade jetzt ist das wichtig. Deshalb haben wir andere Wege gefunden, das Licht zu verteilen und wollen nun im Kleinen unsere Aussendungsfeier machen. Wenn wir schon nicht mit allen zusammenkommen dürfen – über das Friedenslicht und den dahinter liegenden Wunsch nach Frieden sind wir verbunden.

Lasst uns beten:

Eingangsgebet:

Guter Gott, das Licht in unseren Händen strahlt in eine zerrissene Welt, im Großen zerrissen und oft genug auch im Kleinen zerrissen. Licht hat die Kraft in alle Ecken zu leuchten, alles zu verbinden, auch das Hässliche, Dunkle und Schwere erträglicher zu machen. Dafür steht das Friedenslicht, dafür sorgt all unser Handeln für den Frieden. Wir bitten Dich, sei Du jetzt unter uns, überwinde mit Deiner Liebe auch die Grenze zwischen uns und verbinde uns über allen Abstand hinweg.

Impuls:

Diese kleine Kerze ist das Friedenslicht. Es ist kein magisches Licht, aber durch die Weitergabe des Lichtes an andere zeigen wir, wie einfach Frieden möglich sein könnte.

„Es ist besser, ein Licht anzuzünden als auf die Dunkelheit zu schimpfen“. Angezündet wurde das Friedenslicht in der Geburtsgrötte Jesu in Bethlehem. In Deutschland und auf der ganzen Welt wird es nun von den Pfadfinderinnen und Pfadfindern weitergegeben. Das Friedenslicht überwindet auf seinem Weg unzählige Grenzen, ob zwischen Ländern oder zwischen Menschen.

Gerade in diesem Jahr ist uns bewusst worden, wie wichtig offene Grenzen sind und was es bedeutet, wenn unsere Freiheit eingegrenzt wird. COVID-19 hat uns aufgezeigt, wie wichtig Kreativität, besonnenes Handeln und Zuversicht sind. Wir konnten sehen, wie wunderbar Solidarität ist. Leider konnten wir auch sehen, wie schnell Grenzen zwischen Ländern geschlossen werden können und wir voneinander abgeschnitten sind.

Doch es gibt nicht nur die Grenzen zwischen Ländern. Zwischen Menschen existieren Grenzen, die nur im Geist zu sehen und oft nicht zu durchbrechen sind.

„Racial profiling“, also das gezielte Kontrollieren von Menschen aufgrund ihres Erscheinungsbildes oder ethnischer Merkmale durch Polizei und Sicherheitskräfte, ist auch in Deutschland zu beobachten.

Die gewalttätigen Übergriffe auf unsere jüdischen Mitbürger werden hier in Deutschland immer häufiger und immer schlimmer.

Das sind nur zwei Punkte, die zeigen, wie tief verwurzelt Rassismus und Antisemitismus in unserer Gesellschaft sind. Menschen werden hier und weltweit jeden Tag wegen rassistischer Zuschreibungen, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand ausgegrenzt.

Jeder und jede von uns muss sich bewusst sein, dass wir selbst häufig ausgrenzen. Denn die Grenzen in unseren Köpfen wurden von Generationen vor uns aufgebaut und sind fest verwurzelt. Jetzt ist die Zeit, zu lernen, diese Grenzen zu durchbrechen und zukünftige Generationen davon zu befreien.

Denn jeder und jede von uns weiß, welche Folgen eine andauernde menschenverachtende Ausgrenzung haben kann. Der Zweite Weltkrieg, dessen Ende vor 75 Jahren wir dieses Jahr gefeiert haben, und all seine Grauen dürfen wir niemals vergessen.

Weltweite Bewegungen wie #BlackLivesMatter oder #FridayForFuture zeigen, wie jeder von uns gegen Ungerechtigkeit und für eine für alle lebenswerte Zukunft kämpfen kann. Es macht keinen Sinn, nur in der Vergangenheit zu leben und sich nicht bewusst zu sein, welchen Einfluss unser aktuelles Verhalten auf das zukünftige Leben hat.

Es gibt unendlich viele Grenzen auf dieser Welt und in unseren Köpfen. Trotzdem: „Frieden überwindet Grenzen“. Viele Menschen haben sich auf den Weg gemacht und sich für den Frieden jetzt und in der Zukunft eingesetzt. Sie haben so die Welt verändert, im Großen wie im Kleinen.

Wichtig ist es, sich überhaupt auf den Weg zu machen. Seid mutig, überwindet eure eigenen Grenzen im Kopf und geht auf die anderen zu. Setzt euch für das ein, was euch wichtig ist. Ihr seid stark, besonders wenn ihr andere findet, die mit euch auf diesem Weg gehen. Für diesen Start eurer Reise möchten wir euch heute das Friedenslicht mitgeben.

Seid mutig, macht euch auf den Weg. Und wie schon der Gründer der Pfadfinderbewegung Lord Baden-Powell gesagt hat: „Lasst die Welt ein bisschen besser zurück als ihr sie vorgefunden habt“.

Musik (*wir empfehlen, passende Musik abzuspielen und ganz aufs Singen zu verzichten*)

Vater unser:

Nehmen wir all das, was uns auf dem Herzen liegt und in uns dunkel und schwer ist, mit hinein ins Vater unser – beten wir miteinander und füreinander:

Vater unser im Himmel...

Gebet:

Gott, Du bist ein Gott des Lichtes und des Friedens. Du bist ein Gott der Liebe und der Hoffnung. In unserer Welt, die oft finster ist, so friedlos und kalt, so lieblos und resigniert, kommen wir zu Dir mit diesem kleinen Licht. So wie es brennt in dieser dunklen Zeit, so entzünde auch unsere Herzen, dass es warm und hell werde in uns und durch uns. Mache uns zu Boten dieses Lichtes und Deines Friedens. Lass uns Eintreten für Gerechtigkeit und Solidarität, so dass Opfer und Täter der Gewalt neue Wege finden, so dass die Hoffnungslosen und die Lebensmüden neue Wege finden, so dass wir alle neue Wege finden. Deine Wege finden.

Guter Gott, in unserem täglichen Trott sehen wir oft die kleinen wunderschönen Details des Lebens nicht mehr und Leben aneinander vorbei. Bringe Licht für all jene, deren Augen verschlossen sind.

Bringe Licht für all jene, die sich in der Dunkelheit verstecken müssen. Bringe Licht für all jene, die ihre Orientierung verloren haben. Bringe Licht für all jene, deren Weg von Hindernissen verbaut zu sein scheint.

Herr, wir verlassen uns auf Deine Hilfe. Denn wir sind nur dann stark, wenn Du mit uns gehst in dieser Stunde und in dieser Zeit, die Du uns noch schenken wirst. Amen.

Abschluss:

Wir danken euch, dass ihr euch auch in diesen besonderen Zeiten auf den Weg gemacht habt und das Friedenslicht abgeholt habt. Falls ihr die Möglichkeit habt, gebt es kontaktlos an eure Nachbarn weiter. Wenn nicht, dann stellt es doch auf den Fenstersims, so dass es mit seinem Schein die Nacht erleuchtet.

Möge das Friedenslicht in all die Krisen hineinleuchten, die es gerade in unserer Welt gibt – im Großen wie im Kleinen. Möge es auch in die Zerrissenheit eures Lebens hineinleuchten und immer dann, wenn ihr nicht weiterwisst, einen neuen Weg aufleuchten lassen. Möge es auch die Grenze zwischen Menschen übertreten helfen – möge es leuchten bis in euer Herz.

Wir wünschen euch eine gesegnete Weihnachtszeit und dass der Friede Grenzen überwindet!